



Nachruf

aus der Trauerfeier vom 18.08.2023
für den Altbürgermeister und Ehrenbürger

Herrn Hans Winkler

in der Kirche St. Martin Lagerlechfeld

Auf Wunsch von Teilnehmern der Trauerfeier wird der Nachruf von Bürgermeister Andreas Scharf auf Altbürgermeister Hans Winkler auf der Webseite der Gemeinde Graben veröffentlicht.

Man weiß, dass der Tag kommt und wenn er dann da ist, kann man es doch nicht fassen. So ging es vermutlich uns allen.

Vom Menschen Hans Winkler, wie wir ihn alle kannten, mussten wir uns schon seit 2016 Schritt für Schritt verabschieden, weil es ihm leider nicht vergönnt war, bis zuletzt gesund und mit klarem Geist unter uns zu sein. Darin liegt vielleicht der größte Trost: dass es für ihn selbst eine Erlösung war.

Am Montag saßen Thea, Alexa und ich im Rathaus zusammen. Wie es sich für einen guten Bürgermeister gehört, war Hans Winkler in fast allen Vereinen Mitglied und hätte sich deshalb auch jeden einzelnen Nachruf verdient. Thea und Alexa haben mich jedoch gebeten, als einziger im Namen aller zu sprechen. Das mache ich sehr gern und ich hoffe, Sie sehen es mir nach, wenn ich nicht zu tief in seine politischen Erfolge einsteige, sondern eine persönlichere Perspektive einnehme.

Wir alle wissen, was in seiner 24-jährigen Amtszeit von 1984 bis 2008 in Graben und Lagerlechfeld geplant, gebaut, geschaffen, gefeiert und erreicht wurde von der Selbständigkeit über wichtige Gebäuden wie Rathaus, Schule, Feuerwehrhaus, Kindergarten über Wohn- und Gewerbegebiete bis zum Maibaumfest, Volksfest und Fuggerfest.

Sie kennen ihn als Familienangehörige oder Freund, als Vereinsmitglied und Sportkamerad, als Bürgerin oder Bürger, als Kollege beim Geschwader, ich kenne ihn von klein auf als Nachbar, später als Fußballer, dann als Vorstandsmitglied und als Geschäftsleiter und ich übertreibe sicher nicht, wenn ich behaupte, dass zwischen Sommer 1993 und seinem letzten Arbeitstag als Bürgermeister 2008 niemand, vermutlich auch nicht seine Familie, so viel Zeit mit ihm verbracht haben dürfte wie ich.

Deshalb erlaube ich mir, heute ein wenig aus dieser Zeit, die für uns beide unglaublich intensiv war, zu erzählen.

Am 1. Mai 1984 trat Hans Winkler sein Bürgermeisteramt an, auf den 1. Oktober 1984 ist der erste Entwurf des Bebauungsplanes L8 „Südlich der Lechfelder Straße“ datiert. Ich hatte damals als 21-jähriger gerade meine Ausbildung in der VG Lechfeld begonnen, Hans Winkler war also einer meiner Chefs, und ich war Fußballer bei der SpVgg. Als sich bei uns Sportlern herumsprach, dass der Vorstand der SpVgg und frisch gebackene Bürgermeister Hans Winkler zwischen der Karwendel- und Zugspitzstraße und der Lechfelder Straße ein Neubaugebiet plant, hat plötzlich das Wort „Winkler-Town“ die Runde gemacht.

Ich weiß nicht, woher das Wort kam, aber immer, wenn ich an diesem Gebiet vorbeifahre, kommt es mir in den Sinn. Heute würde ich fast sagen: es war ein fast prophetisches Wort, denn wenn man die Gemeinde Graben von 1984 (1700 Einwohner, wenig öffentliche Gebäude) mit der Gemeinde von 2008 vergleicht (3400 Einwohner, viele öffentliche Gebäude), dann kann man wirklich sagen, dass er aus Graben schon ein wenig sein „Winkler-Town“ gemacht hat.

Hans Winkler hat seinen Bürgermeisterposten mit einer unwahrscheinlichen Leidenschaft gelebt. Gefühlt verging kein Tag (auch nicht am Wochenende), an dem nicht sein Auto vor dem alten Rathaus stand. Er nahm auch nie Urlaub, vermutlich hätte er gut 2 Jahre früher aufhören können, wenn er den verschenkten Urlaub ans Ende seiner Amtszeit hätte hängen könnten. Deshalb war es auch kein Wunder, dass er 1991 zur Überraschung aller in der Turnhalle Lagerlechfeld bei „Jetzt red i“ verkündete, dass Graben seiner Meinung nach wieder eine eigenständige Gemeinde werden sollte. Zum 1.1.1994 hat er das dann auch geschafft unter dem damaligen Innenminister Stoiber.

Im Sommer 1993 bin ich als Geschäftsleiter nach Graben gegangen, um mit ihm diese neue Gemeinde aufzubauen. Wir waren provisorisch im alten Rathaus untergebracht und ich hatte das Zimmer mit der allergrößten Herausforderung: genau gegenüber war nämlich die Backstube der Bäckerei Schorer, wo jeden Vormittag ab 9 Uhr der Geruch von frischem Leberkäs zu mir herüber duftete. Eine Versuchung, der ich so gut wie jeden Tag erlag.

Leberkäs und Kaffee am runden Tisch, das war für ihn ein wesentlicher Bestandteil dieser ersten Jahre in Graben. Wenn Termine mit Herrn Zettl vom Ing.-Büro Steinbacher oder Herrn Mannigel vom Architekturbüro Strohmayer notwendig waren, stand in seinem Taschenkalender nicht der Termin oder der Name, sondern nur „Leberkäs“. Dann war einfach klar, wer kommt.

Am runden Tisch in seinem Bürgermeisterbüro entstanden oft die besten Ideen. Bei Hans Winkler war jede Idee immer eine Nummer größer: andere machten einen Flächennutzungsplan für ihr Gemeindegebiet, er beauftragte ein Strukturgutachten für die ganze Region, um zu beweisen, dass an der B17 im Norden von Graben unbedingt Gewerbeflächen genehmigt werden müssen.

Die Folge war: er wurde ins Umweltministerium einbestellt und dort belehrt, dass er weit übers Ziel hinausgeschossen ist. Das Ministerium hat seinen Vorstoß aber zum Anlass genommen, ein sogenanntes Teilraumgutachten für den Raum Augsburg zu machen und ich vergesse nie den Tag, als wir zur Vorstellung dieses Gutachtens in den Mozartsaal der Kongresshalle eingeladen waren: wie immer waren wir zu spät, wie immer fuhr er wie ein Henker, beschimpfte die Rentner vor sich auf der Straße (die sollen am Wochenende einkaufen gehen) und als wir in den Saal kamen, wo der Vortrag schon lief, sah ihn der Vorsitzende und begrüßte ihn: „Ah, der Napoleon vom Lechfeld“.

Weiter ging es dann mit der BMW-Ansiedlung, der Ansiedlung einer Mineralwasserfirma, die ihm Morddrohungen bescherte und uns beiden einen Ausflug mit dem Hubschrauber zu einer Zweigstelle in Brandenburg, und abschließend einem Showdown im Ministerium beim damaligen Umweltminister, verbunden mit einem für ihn seltenen Erlebnis: einer Niederlage.

Die Gemeinde allein war ihm natürlich nicht genug, auch für seine geliebte SpVgg hatte er immer wieder neue Ideen. Er war nicht nur ein erfolgreicher Torjäger als aktiver Fußballer, sondern übernahm auch über 30 Jahre lang als Vorstand Verantwortung, brachte den Bau der Vereinsturnhalle mit Sportheim auf den Weg und die ehrenamtliche Organisation des Wirtsbetriebs. Stück für Stück wurde die Sportanlage erweitert mit einem zweiten Fußballplatz, Tennisplätzen und einer Stockschißbahn und vieles mehr.

Wenn ein Ehemann und Vater so in seinem Beruf und seinem Verein aufgeht, dann verlangt das auch seiner Familie einiges ab; ich denke, auch das gehört dazu und man darf das heute sagen, wenn man über die Persönlichkeit Hans Winkler spricht.

Für mich persönlich war Hans Winkler in vielerlei Hinsicht ein Vorbild: er hatte immer ein Ziel und einen Plan, er sammelte Argumente, er wagte sich an Dinge, die am Anfang unmöglich erschienen, er setzte seine Vorhaben in die Tat um und gewann so das Selbstbewusstsein, etwas zu erreichen.

Und er war ein absoluter Motivationskünstler: er war einfach der Typ, der zu uns Fußballern nach einer grottenschlechten 1. Halbzeit in die Kabine kam und uns klarmachte, dass wir die anderen schlagen können, wenn wir das wollen.

Er war aber auch andererseits ein sehr emotionaler Mensch. „Kameradschaft“ war eines seiner Lieblingswörter, egal ob im Sport oder in der Gemeinde bei den Beschäftigten: das miteinander feiern, miteinander reden war ihm ein Herzensanliegen. Als junge Fußballer wussten wir, wenn der Vorstand kommt und über „Kameradschaft“ sprechen will, dann kann's dauern, dann holt man sich am besten ein Bier und lehnt sich zurück.

Auch in der Gemeinde am Arbeitsplatz war ihm das sehr wichtig: das erste, was er nach der Selbständigkeit gemacht hat, war, gemeinsame Weihnachtsfeiern und Ausflüge aller Beschäftigten von Rathaus, Bauhof und Kindergarten einzuführen.

Ich habe ihn aber auch als sehr großzügigen Menschen erlebt, der immer wieder Menschen, die zu ihm kamen, finanziell unterstützt hat, ohne dass jemand davon wusste. Und ich selbst habe auch immer wieder mal profitiert, denn als Liebling seiner Schwiegermutter Frau Schwaiger bekam er regelmäßig ein 3-Gänge-Menü mittags in der Blumenstraße und hat mich immer wieder einmal mitgenommen.

Das sind viele Facetten des Menschen Hans Winkler und eine weitere möchte ich mit einem Augenzwinkern unbedingt auch noch erwähnen (Thea, du erlaubst mir das): er war schon ein wenig eitel. In den ersten Bürgermeisterjahren war er oft noch mit Bomberjacke und Toyota unterwegs, dann aber hat er Anzug und Krawatte, den Mercedes und die Leder-Slipper für sich entdeckt und wir Rathausbeschäftigten mussten immer wieder ein Grinsen verdrücken, wenn er von einer schmutzigen, matschigen Baustelle zurückkam, zu eitel, um sich Gummistiefel anzuziehen, und sich dann beschwerte, dass seine Leder-Slipper völlig ruiniert waren.

Sie sehen, ich könnte ein ganzes Buch schreiben und je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr Erinnerungen kommen hoch.

Hans Winkler hatte ein erfülltes Leben, er gab immer Vollgas, er war immer voller Energie. Und ich weiß, als Altbürgermeister hätte er sich, wie er selbst so gern sagte, „ein Loch in den Bauch“ gefreut, wenn er mitbekommen hätte, wie seine Vereinsturnhalle und seine Sportanlage heute aussehen, wie der Sport mit der Sporthalle Graben aufgeblüht ist und vor allem, wie endlich ein Einkaufsmarkt nach Graben gekommen ist, was ihm ja so wichtig war.

Heute aber heißt es, endgültig Abschied zu nehmen, aber eben nur von seiner sterblichen Hülle, nicht vom Menschen Hans Winkler. Was er für Graben und Lagerlechfeld geschaffen und geleistet hat und auch seine Tatkraft, Lebensfreude und Energie werden in unserer Erinnerung und unseren Herzen bleiben und das ist es, was letztlich zählt.

Im Namen der Gemeinde, des Gemeinderates, aller Beschäftigten und meiner Familie darf ich heute dir, liebe Thea, und allen Angehörigen mein tiefstes Mitgefühl aussprechen und in Dankbarkeit am Grab einen Kranz niederlegen.

Wie schon erwähnt, spreche ich heute aber auch für alle örtlichen Vereine, die Pfarrgemeinden und politischen Organisationen, die sich dem Nachruf der Gemeinde anschließen und auf Initiative von Veteranen, Feuerwehr, Musikverein und Kirchenstiftung mit einem Kranz bedanken. Ganz besonders darf ich als langjähriger Wegbegleiter im Verein die Dankesworte und Beileidsbekundung seiner Spielvereinigung erwähnen. Der Vorsitzende, Charly Schweier, hat es in der Traueranzeige wunderbar zum Ausdruck gebracht: die SpVgg ist ihm als Vorbild zu größtem Dank verpflichtet und nicht umsonst trägt die Sportanlage seinen Namen.

Einen herzlichen Dank für sein kommunalpolitisches Wirken darf ich aber auch überbringen von unserem Landrat Martin Sailer, seinem Vorgänger Altlandrat Dr. Karl Vogele, mit dem ihn viele schöne Stunden und Erlebnisse eng verbunden haben, vom Kreisverband Augsburg des Bayerischen Gemeindetags und vom Begegnungsland Lech-Wertach, die ebenfalls mit Kränzen ihre Dankbarkeit und Verbundenheit zum Ausdruck bringen.

Ich bin froh, dass ich Hans Winkler kennen und erleben und so viele schöne Momente mit ihm teilen durfte.

Graben, den 18. August 2023
Gemeinde Graben

Andreas Scharf
Erster Bürgermeister

